

Europaweite Studie

2,6 Millionen Krankenhaus-Infektionen pro Jahr

Wissenschaftler haben in einer Studie neue Zahlen zu Krankenhaus-Infektionen hochgerechnet. Danach sterben europaweit pro Jahr 91.000 Klinikpatienten an solchen Infektionen. Die Wissenschaftler gehen von insgesamt 2,6 Millionen Infektionen aus, die sich Patienten erst in einer Klinik zuzogen.



Wird ein Patient operiert, ist das Infektionsrisiko besonders hoch.
© Iarcobasso, Fotolia.com

„Die Studie ist in meinen Augen die beste, die ich zu diesem Thema gesehen habe, nicht nur in Europa“, sagte Petra Gastmeier, Direktorin des Nationalen Referenzzentrums zur Überwachung von Krankenhausinfektionen an der Berliner Charité. „Das deckt sich auch mit unseren Annahmen“. Für Deutschland schätzt Gastmeier die Zahl der Krankenhausinfektionen pro Jahr auf rund 500.000. Dadurch kommt es geschätzt bis zu 15.000 Todesfällen. Ein Drittel der Krankenhausinfektionen gilt als vermeidbar – zum Beispiel durch bessere Hygiene.

Für ihre Studie haben die Forscher um Alessandro Cassini vom Europäischen Zentrum für die Prävention und Kontrolle von Krankheiten (ECDC) vor allem auf Daten dieses Zentrums zurückgegriffen. Sie wurden 2011/12 in 30 europäischen Ländern mit insgesamt 510 Millionen Einwohnern erhoben. Auch Deutschland lieferte seine Zahlen zu. Als Basis für die Auswertung dienten am Ende die Daten von rund 274.000 Patienten in rund 1.150 Akutkrankenhäusern. Bei den Hochrechnungen wurden Krankenhausinfektionen, die durch multiresistente Erreger ausgelöst wurden, bewusst nicht separat ausgewiesen. Sie sind in die Gesamtzahl eingeflossen. In der Studie seien 85 bis 90 Prozent der in den 30 Ländern vorkommenden Krankenhausinfektionen erfasst worden, sagt Expertin Gastmeier.

Eine solche Infektion bekommt ein Patient per Definition in einer Klinik. „Er hatte sie noch nicht, als er aufgenommen wurde und er war auch noch nicht mit diesen Erregern infiziert“, erläutert Gastmeier. „Am ersten und zweiten Tag in einer Klinik sind es in der Regel mitgebrachte Infektionen, ab Tag drei gilt es als Krankenhausinfektion“, ergänzt sie. Das heiÙe aber nicht, dass ab dem dritten Tag automatisch Klinikmitarbeiter die Schuld daran trügen.

Kein Rückgang der Zahlen für Deutschland erwartet

Denn die Gründe für diese Infektionen sind vielfältig. Klinik-Patienten benötigen oft invasive Untersuchungen oder Therapien: Sie bekommen zum Beispiel Katheter gelegt oder werden an Beatmungsgeräte angeschlossen. „Das alles sind Eintrittsschienen für Erreger in den Körper“, sagt Gastmeier. In Deutschland bekommen rund 3,5 Prozent der Patienten auf Allgemeinstationen eine Krankenhausinfektion, 15 Prozent auf Intensivstationen. In diesem Sommer hat Deutschland neue Zahlen abgefragt. „Wir sind noch in der Auswertungsphase. Aber ich glaube nicht, dass es einen Anstieg gibt“, sagt Gastmeier. Doch mit einem Rückgang ist wohl auch nicht zu rechnen.

Zwar haben viele Kliniken die Händehygiene verbessert und es gibt mehr geschultes Personal. „Doch die Patienten werden immer älter und kränker und damit noch anfälliger für Infektionen“, berichtet Gastmeier. Es gibt noch zwei gegenläufige Entwicklungen: Durch Schlüsselloch-Chirurgie ist das Infektionsrisiko heute bei Operationen geringer als früher. Doch auf der anderen Seite steige die Zahl der invasiven Maßnahmen, berichtet Gastmeier. So würde oft nicht mehr nur ein zentraler Venenkatheter gelegt, sondern mehrere. Und bei jeder Eintrittsstelle in den Körper haben Keime Chancen.

Viele Patienten bringen Erreger bereits mit

Zwischen 1.000 und 4.000 Todesfälle gehen in Deutschland pro Jahr auf das Konto multiresistenter Erreger. Viele Patienten bringen sie bereits mit – und es obliegt dem Management der Kliniken dafür zu sorgen, dass sich andere Patienten nicht infizieren. Bei der Umsetzung habe sich in den vergangenen Jahren im Vergleich zu früher ebenfalls viel getan, sagt Gastmeier – bis hin zu gezielten Präventionsprogrammen bei Risikogruppen. Doch es kommt weiterhin immer auf das Augenmerk der einzelnen Klinik an. Möglichkeiten zur Vermeidung von solchen Infektionen sieht Gastmeier vor allem bei der Antibiotika-Verordnung. „Da könnten wir sparen, vor allem im ambulanten Bereich“, sagt die Expertin. So sollten möglichst keine Breitspektrum-Präparate verordnet werden. Unklar sei aber, welchen Einfluss die Belastung mit Antibiotika heute durch Umwelt, Lebensmittel und auch Reisen habe.

Die Krankenhäuser in Deutschland seien sich des Problems bewusst und sie würden bereits mit einer Vielzahl von Maßnahmen gegen Krankenhausinfektionen vorgehen, erklärte am Mittwoch die Deutsche Krankenhausgesellschaft (DKG) anlässlich der veröffentlichten neuen Zahlen. „Die Studie macht aber auch deutlich, dass die überwiegende Zahl der Infektionen krankheitsbedingt ist“, sagte DKG-Hauptgeschäftsführer Georg Baum. Dennoch seien weitere Anstrengungen zur Vermeidung von Infektionen notwendig. „Wichtig dazu ist, dass wir immer mehr geschultes Personal in den Kliniken haben, die Händehygiene in den letzten Jahren massiv verbessert haben und insbesondere bei den MRSA-Infektionen einen positiven Trend erkennen können“ Seit 2010 sei der Anteil von MRSA an allen Staphylococcus aureus-Infektionen deutschlandweit rückläufig und habe sich fast halbiert, betonte Baum.

19.10.2016 08:57:07, Autor: dpa/sk, © änd Ärztenachrichtendienst Verlags-AG

Quelle: <https://www.aend.de/article/172539>